

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1814**

17.12.1814 (Nr. 349)

# Großherzoglich Badische

## Staat = Zeitung.

Nro. 349.

Samstag, den 17. Dez.

1814.

### Deutschland.

Die Regensburger Zeitung versichert, Ihre Majestät der König und die Königin von Baiern würden auf ihrer Rückreise von Wien bis zum 13. oder 14. Dez. zu Passau erwartet, wo man bereits festliche Vorbereitungen zu ihrem Empfange treffe.

Der königl. engl. Kurier Basset und der hannoversche Kurier Bakker sind am 8. d. zu Cuxhaven angekommen, um mit dem ersten Packetboot nach England abzugehen. Ersterer überbringt Depeschen von Lord Castlereagh an den Prinzen Regenten.

### Frankreich.

Am 11. d. war große Parade in dem Hofe des Tuilerienpallastes. Der König erschien, während derselben, mit der Herzogin von Angouleme, auf dem großen Balkon des Schlosses.

Das Journal des Debats vom 12. d. sagt: „Der König hat, um dem Marschall Herzoge von Belluno einen besondern Beweis seines Vertrauens zu geben, denselben unterm 6. d. zu einem der wichtigsten Gouvernements des Königreichs, dem der 2. Militärdivision (die Departements der Ardennen, der Maas und der Marne begreifend, Hauptort Metziers) ernannt.“

### Italien.

Am 2. d. kam der Großherzog von Toskana nach Florenz zurück, wo er am 4. dem Lord Burgheresch, als königl. großbritannischem Gesandten am großherz. Hofe, seine Antrittsaudienz ertheilte, und dann wieder nach Pisa abreiste.

Von Genua wird unterm 7. d. gemeldet: Am 5. d. sind von Nizza in hiesigem Hafen 3 englische Transportschiffe mit einem Bataillon der italienischen Legion in Diensten Großbritanniens angekommen. Diese Truppen wurden am 6. ans Land gesetzt. Heute ist das 6. Bataillon der Truppen in engl. Solde hier eingeschiff

worden, um sich zu seinem in Palermo stationirten Korps zu begeben.

Die Zeitung von Mailand giebt aus der von Florenz einen Artikel aus Neapel vom 28. Nov. zur Zurechtweisung der Pariser Journalisten, die bald Urbino, Pesaro &c. von neapolitan. Truppen besetzen, bald die Division des Gen. Lecchi nach Ancona vorrücken lassen &c. (Ch. No. 312.) Nichts, heißt es in diesem Artikel, ist grundloser. Die neapolitanischen Truppen, sowohl in den Marken, als in dem Königreiche, haben nicht die geringste Bewegung gemacht, und liegen sämtlich ruhig in ihren Kantonnirungen. Nicht ein einziger neapolitanischer Soldat befindet sich in Urbino, und noch weniger einer in Pesaro. Im Königreiche kommandirte Gen. Lecchi in der Gegend von Neapel, Kriegsübungen halber, eine Truppendivision, die nun aus einander gegangen ist. Alle unsere Truppen in den verschiedenen Provinzen liegen in ihren Quartieren. Jene, welche in der Gegend der Hauptstadt stehen, rücken oft auf das Marsfeld aus, um zu exerciziren und von dem Könige gemustert zu werden. Es ist schwer zu begreifen, welchen Zweck die Verbreiter solcher boshafter Nachrichten gehabt haben mögen. Sie sollten doch wissen, daß die von ihnen genannten Länder von Oestreich. Truppen besetzt sind, und daß die engste Verbindung zwischen der Politik und den Interessen des Hofes von Neapel und jenen des Wiener Hofes besteht. Die neapolitan. Armee wird nur dann über ihre Gränzen rücken, wann Oestreich von dem Könige das Kontingent fordern sollte, das letzterer im Falle eines Kriegs in Italien, der aber wohl fern genug ist, vertragsmäßig zu stellen hat &c.

Es ist ein sonderbarer Umstand in der Geschichte der Insel Elba, bemerkt ein Londner Blatt, daß Nysis der Blinde, König von Oberegypten, 734 Jahre vor Christi Geburt sich dahin zurückzog, nachdem er im zweiten Jahre

seiner Regierung durch Sabacon von seinem Throne vertrieben worden war. Er lebte dort 50 Jahre, und wurde nach Sabacon's Tode wieder zum Throne berufen, starb aber bald nachher.

### D e s t r e i c h.

(Auszug der Wiener Zeit. vom 10. d.) Seit dem 5. und 6. d. sind allhier angekommen: Hr. Joh. Bapt. Hummel, großherzogl. badischer Rentmeister, aus Billingen; Ignazius, Archimandrit, aus der Türkei; Dmitrieff, kais. russ. Lieutenant, aus Petersburg; Graf v. Montechenu, königl. franz. Oberster, aus Lyon; Gruber, kön. bayer. Rittmeister, aus München; Camille Chierrei, Professor, aus London; Frau Gräfin Guerini Monaco, aus der Lombardei; die H. H. Reischach und Raming, königl. württemberg. Lieutenants, aus Stuttgart; Baron Stewart, von München; Hr. Bell, kais. russ. Oberstlieutenant, und Hr. Blankenhagen, kais. russ. Aktuar, aus Rußland.

Wiener Nachrichten vom 9. d. in Nürnberger Zeit. sagen: „Der vor 8 Tagen noch so starke Glaube des Publikums an die nahe Beendigung des Kongresses, der, wie sich immer mehr zeigt, sich auf das Sinken des KurSES stützte, ist jetzt in Unglauben übergegangen. Nicht genug, daß man jetzt eben so lebhaft versichert, der Kongreß sey auf 6 Wochen verlängert, setzt man sogar hinzu, die Wohnungen für das Hospersonal seyen auf 4 Monate von neuem gemiethet. Alles dies gehört in das Gebiet der Sagen, die man anhört und glaubt, oder nicht glaubt. Es giebt bei der Natur des Kongresses keine eigentliche Quelle von Nachrichten über seinen Stand. Eigentliche handelnde Diplomaten ersten Grads sind stumm, und verschlossen wie das Grab, und müssen es seyn, weil auch sie nur das wissen, was sie selbst thun, und ungeführt dessen Wirkung abwarten müssen, und dieser durch ungewöhnliche Verbreitung nicht vorgehen können. Es bleibt also nur Privatverbindung übrig und allgemeiner Glaube des Publikums, was dieses erlauscht, erschließt aus ähnlichen Erscheinungen; statt gar nichts, nimmt man hier wenigstens dies Wenige mit Dank auf, und wann sich unter zehn solchen Sachen auch nur eine bewährt, so hat es doch unterhalten. Das auswärtige Publikum scheint zu verkennen, daß auch Gerüchte ihren Werth, in politischer Beziehung, haben, daß sich häufig der Gang spiegelt, den die Angelegenheiten neh-

men wollten, wenn sie ihn auch nicht nahmen, und daß eine getreue Darstellung des Glaubens in Wien den Auswärtigen wenigstens den treuen Genuß Wien's selbst giebt. Man denkt darüber hier ziemlich überein, und da sich die Quellen selbst immer mehr reinigen und charakterisieren durch Erfahrung, so wird auch das Ausland sich immer mehr mit der einmaligen Lage der Dinge versöhnen. Auch giebt es noch eine Aussicht für Nachrichten, die immer heiterer wird; zwischen dem Publikum und dem eigentlichen Kongreß steht eine Reihe von Männern, die zwar nicht in den Vordergrund der Handlung kommen, aber doch der Handlung zuschauen; diese scheinen weniger zurückhaltend und gebunden zu seyn; dies sind die ehemaligen alten deutschen Publizisten, die am Reichstag einst arbeiteten, von den kleinen Fürsten und Grafen gebraucht wurden, ihre Rechte zu vertreten, und gegen das arme Publikum so barmherzig sind, unschädliche Noten später, und vielleicht von oben beabsichtigt, mitzutheilen, wie bereits auswärtige Blätter bewährt zu haben scheinen u.

Die neueste Kongresschronik enthält folgendes aus Briefen aus Wien vom 6. d.: „Der Glaube an den nahen Abgang der Monarchen hat sich verloren. — Vom 7. Der König von Preussen ist schon seit drei Tagen von einem starken Katarrhsieber befallen, und muß das Bette hüten. Er hatte vier schlaflose Nächte, weil er sehr vollblütig ist. Kaiser Alexander besucht ihn häufig. — Heute ist eine Protestation der deutschen vereinigten Fürsten zweiten Ranges gegen die Uebergabe Sachsens an einen fremden Regentensstamm und gegen alle und jede Zerstückelung deutscher Lande eingereicht worden. — Vom 9. Manche Partei glaubt durch rascheren Umtrieb dessen, was sie wünscht, ihrem Wunsche mehr Basis zu geben. Nirgends hat sich dies mehr gezeigt, als bei der sächsischen Angelegenheit. Allerdings konnte man den wichtigsten Theil des Kongresses als beendet ansehen, wenn über Sachsen entschieden war; allein, noch bis heute ist nach dem Urtheile sehr unterrichteter Diplomaten hierüber nicht entschieden. Alle frühere Sagen über diesen Gegenstand sind verstummt u.

Briefe aus Ostgalizien und von der Ober sagen, es zögen sich 2 von den im Heimmarsch begriffenen russ. Armeekorps längst der türkischen Gränze hin, und General Bennigsen werde das Oberkommando über eine Armee von 120,000 Mann an dieser Gränze erhalten.

## P r e u s s e n.

Am 8. d. sind zu Berlin angekommen: Der Generalmajor von Pellet ausser Diensten, von Grunau; der kön. sardinische Gesandte am preuß. Hofe, Graf von Castell al Fer, von Wien; 13 Offiziere und 300 Mann französ. Kriegsgefangener, unter Eskorte, von Danzig; desgleichen 100 Mann holländischer Kriegsgefangener, aus Russland, unter Eskorte.

## S c h w e d e n.

Am 26. Nov. schloß der Kronprinz die norwegische Reichsversammlung zu Christiania mit einer Rede. Dem Bernehmen nach gehen die Kammerherrn P. Anker und Krogh als Staatsräthe und norwegische Minister nach Stockholm, und Graf Wedel tritt als Staatsrath an die Spitze der Finanzen. Alle Staatsräthe haben das Prädikat Erzellenz.

## S c h w e i z.

Am 12. d. Morgens wurde in Zürich der im verfloffenen Jun. neugewählte Bürgermeister Konrad von Escher in Stadelhofen, Präsident der Tagsatzung, durch schnellen Tod hingerafft, als er sich gerade in den Staatsrath begeben wollte.

Alle Berichte aus Wien, sagt ein Schweizerblatt, sind übereinstimmend geeignet, Beruhigung und Vertrauen in die nahen Resultate der Beratungen über die Verhältnisse der Schweiz einzufößen. Nur gerechte, billige, alle Ansprüche, welche die Ruhe und den allgemeinen Wohlstand der Schweizer gefährden könnten, besitzigende Grundsätze werden dem wohlwollenden Werke unterlegt, und daß auch das Einzelne nicht unbeachtet bleibe, thun die ministeriellen Weisungen dar, durch welche im Laufe der verfloffenen Woche die Regierung des Staates Freiburg eingeladen ward, den angehobenen Prozeduren gegen Personen, welche wegen ihrer Schritte für die Erhaltung einer auf republikanische Grundsätze gebauten Verfassung des Freistaats seit geraumer Zeit verhaftet sind, Einhalt zu thun.

## S p a n i e n.

In Nachrichten aus Madrid vom 1. d. liest man: „Noch ist der Herzog von St. Carlos Obersthofmeister. Hr. Skolazza verläßt die Hauptstadt nicht, wo sein Einfluß um nichts geringer geworden ist. Seine Stelle als Reichsvater der Infanten Don Antonio und Don Carlos machen ihn dem Hofe nothwendig. Hr. Ezcoiquiz ist auf keine Art in die Ungnade seiner Kollegen von Ba-

lencay verwickelt. Man sieht bloß, daß er keinen Antheil an den Bewegungen, die man in dem Cabinet bemerkt, zu nehmen scheint; diejenigen aber, die das Betragen dieses Mannes seit seiner Anstellung als Lehrer des Königs beobachtet haben, können nicht wohl daran glauben, daß sein Einfluß auf seinen königl. Zögling einen Augenblick aufgehört habe ic.

Beschluß des königl. Dekrets in Betreff des ehemaligen Ministers Macanaz: „Diesemnach will Ich, daß Don Pedro Macanaz sein Amt, seinen Gehalt und seine Ehren verliere, und so lange, als es mir gefällig seyn wird, in dem festen Schloß von St. Anton zu Corunna gefänglich verwahrt werde; daß Don Dyonisio Urbano gleichfalls seine Aemter und seinen Gehalt verliere, auf 8 Jahre 20 Stunden weit von dem Hofe und den königl. Residenzen an einen von ihm zu bestimmenden Ort verwiesen werde, und überdies eine Geldstrafe von 10,000 Fr. bezahle; daß Luise Petit, eine geborne Französin, auf der Stelle meine Staaten verlasse, und in ihre Heimath zurückkehre, auch, daß die bei ihr in meiner Gegenwart gefundenen Summen sogleich nach dem Haupthospital zur Unterstützung der Kranken gesandt werden; daß Joseph Moragas, Handelsmann von Mahon, eine Geldstrafe von 15,000, Don Jayme Doz, Handelsmann von Madrid, und sein Sohn, Juan Doz, eine von 6650, Don Lazarus de Rada, Franz Estanga, Manuel de Cordova, Joh. Bapt. Maignien, Luise Robinet und Dominic Grison, jedes eine Summe von 550 Fr., bezahle; daß allen Obengenannten bekannt gemacht werde, daß ihr Betragen mir mißfallen hat, und daß sie sich in Zukunft wohl hüten sollen, Anlaß zu neuem Verdacht zu geben; daß gleichfalls Don Saloador Colomer zu erkennen gegeben werde, daß er sich eines seines Amtes würdigen Betragens zu befleißigen habe, und daß die geringste Vernachlässigung von seiner Seite streng werde bestraft werden; daß endlich die bei Don Jayme Doz hinterlegten 5000 Fr. so wie die dem Don Joseph Estanga, Einwohner von Catalayud, zugestellten 3000 Fr. mit den oben erwähnten Geldstrafen in eine Masse geworfen, und für die Verpflegung der Truppen der Besatzung von Madrid verwendet werden. Ich befehle, daß diese höchste Resolution bekannt gemacht, und in allen ihren Theilen vollzogen werde, und mein ausdrücklicher Willen ist, daß die Akten des nun geendigten Prozesses in dem Archive aufbewahrt werden. Im Pallaste, den 25. Nov. Ich, der König. An Don Juan Garrido.“

## Theater-Anzeige.

Sonntag, den 18. Dez.: Arrete, oder: Kindestreue, Schauspiel in 5 Aufzügen, vom Königl. Württembergischen Hofschauspieler Hrn. Lemberg.

Karlsruhe. [Stelbrief.] Die seit 3 Jahren bei dem hiesigen Fuhrmacher Kessler als Waga in Diensten gestandene Maria Friederika Burklin, aus Grünstadt an der Hardt, oder bei Frankenthal, hat sich gestern Abends gegen 6 Uhr von hier flüchtig gemacht, nachdem sie am nämlichen, oder am Tage vorher, heimlich ein Mädchen zur Welt gebracht hatte, welches sie noch gestern Abends ihrer Dienstherrschaft todt vorgezeigt, und auf ihrem Bette liegend hinterlassen hat. Durch ihre Entziehung hat sich dieselbe nun eines ihrem neugeborenen Kind selbst angethanen Todes sehr verdächtig gemacht, und indem wir dieselbe hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen, ersuchen wir sämtliche obrigkeitliche Behörden, unter Beifügung eines Signalement, auf die Entflozene zu fahnden, dieselbe auf Betreten zu arretiliren, und gegen Erstattung der Kosten anher zu überliefern.

Karlsruhe, den 11. Dez. 1814.

Großherzogliches Stadtkamt.

Vdt. Leichtlen.

## Signalement.

Dieselbe heißt Maria Friederika Burklin, ist aus Grünstadt an der Hardt, oder bei Frankenthal, gekürtig, ledig, beiläufig 26 Jahre alt, evangelisch, dicker Statur, 5 Schuh groß, hat ein länglicht volles Angesicht, rundes Kinn, aufergewöhnlich lange gebogene Nase, graue Augen, blonde Haare und gute weiße Zähne. Ihr Anzug bei ihrer Entweichung war folgender: Ein hellbrauner frottirter Rock mit weißem Grund und grauem Aufdruck; ein Kittel von Rottun mit braunem Grund und gelben Puffen; graue Strümpfe, Nonnepartoffeln, unbedeckten Kopf; die Haare waren in einen Pops geflochten, und mit einem Kamm aufgeschlungen. Als einer eintägigen Wöchnerin, dürften an ihr die Spuren der Geburt leicht bemerklich seyn.

Kastatt. [Stelbrief.] Die nachbezeichneten gefährlichen Verbrecher sind heute Nacht aus dem hiesigen Kriminalgefängniß gewaltiam ausgebrochen. Sämmtliche resp. Behörden werden ersucht, auf die Entwichenen zu fahnden, und solche auf Betreten, gegen Ersatz der Kosten, ersollist anher einzuliefern. Auf die Befangung derselben ist eine Belohnung von 25 fl. festgesetzt.

Kastatt, den 12. Dez. 1814.

Großherzogl. Bad. Stadt- und lites Landamt.

Spinner.

## Signalements.

1) Sebastian Faust, gebürtig von Neusatz, Amts Bühl, lediger Baurenburche, wegen Todtschlag in Untersuchung, alt 23 Jahr, groß 5' 6" 3", blonde krause Haare, hohe runde Stirn, blonde Augenbraunen, blaue kleine Augen, kurze etwas breite Nase, kleinen Mund mit schmalen Lippen, breites Kinn, rundes Gesicht, blonde etwas klasse Gesichtsfarbe, feine Haut, kurzen etwas dicken Hals, breitschulterig, ohne Abzeichen, ausgenommen an der linken Hand, deren Gollfinger am mittleren Knöchel steif einwärts gezogen ist; trägt ein schwarzseidenes Halstuch, weißes Leichen mit Weinknöpfen, weißen Zwilchrock mit runden Messingknöpfen, lange Zwilchhosen, wollene Strümpfe und Schuh, auch einen dreieckigen Baurenhut; spricht den beiseitigen Landdialekt.

2) Jakob (eigentlich Joseph) Engel, gebürtig von Straßburg, verabschiedeter Soldat, welcher seit einem Jahr als Waga und lechte, wegen Nothwehr und Diebstahl in Untersuchung, groß 5' 7" 1", blonde dünne Haare, hervorstehende Stirn,

blaue Augen, mittlere spitzige Nase, kleinen Mund, rundes Kinn, länglichtes Gesicht, bleiche, etwas gelbe Gesichtsfarbe, hervorstehende Backenknochen; trägt messingene Ohrringe, ein rothbaumwollenes und weißleinenes Halstuch, eine blaue zerriffene Jacke mit runden messingenen Knöpfen, leinene Matratzen, leinene Kamachen und Schuh, und runden Hut; hat am linken Arm am Ellenbogen so wie auf der linken Seite des Kopfes am Scheitel eine Narbe; spricht den preussischen Dialekt.

3) Johann Michael Serr, gebürtig von Lubart, Departement Donnersberg, Bäckergefell, wegen Diebstahl in Untersuchung, alt 21 Jahr, groß 5' 5", blonde Haare, länglichtes Gesicht, weiße Gesichtsfarbe, etwas sommerfleckig; trägt ein schwarzseidenes Halstuch, weiß und gelb gedrucktes Leichen, blaue Jacke, Schuh, Strümpfe, eine weiße Fiskeppe; spricht den überrheinischen Landdialekt.

Steinbach. [Aufforderung.] Der hiesige Handelsmann Jakob Rheinboldt ist entschlossen, einen Theil seines Vermögens an seine Kinder zu übergeben. Da aber vorher der Aktiv- und Passivzustand seines Vermögens zu wissen nöthig ist, so werden alle diejenigen, welche an gedachten Jakob Rheinboldt etwas zu fordern haben, hiermit aufgefordert, am 19. künftigen Monats Dezember auf dem Amterrevisorat dahier, entweder selbst, oder durch Bevollmächtigte, zu erscheinen, und ihre Forderung um so gewisser zu liquidiren, als sie ansonst nicht mehr werden gehört werden.

Steinbach, den 11. Nov. 1814.

Großherzogliches Bezirksamt.

Gärtner.

Mannheim. [Guts-Versteigerung.] Das freiherrlich von Reibelsbische Gut auf dem Sand, Reibelsbische Anlage genannt, wird den 22. Dez. l. J., Nachmittags 2 Uhr, auf dem Gute selbst, unter annehmlichen Bedingungen, der Erbtheilung wegen, an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden. Dasselbe ist in Käferthaler Gemartung, eine halbe Stunde von Mannheim, und eben so weit von Käferthal, ganz nahe bei der Wagemännischen Ziegelhütte, am Ufer der Rheines äußerst angenehm gelegen, besteht aus einem noch nicht lange gebauten Wohnhaus, einem Wein- und Obhgarten, auch Forstverwaltung, und enthält zusammen 25 Morgen 2 Vrtl. 8 Mth. neuer Messung.

Kork. [Antrag einer Scribenten-Stelle.] Bei hiesigem Amterrevisorat kann ein im Rechnungs- und Theilungswesen erfahrener Scribent unter annehmlichen Bedingungen gleich, oder auf den 23. Jan. l. J., eintreten.

Kork, den 11. Dez. 1814.

Regier.

Karlsruhe. [Gesuch einer Scribenten-Stelle.] Ein rezipirter und im Theilungswesen geübter Scribent, welcher sich durch Zeugnisse seiner gut bestandenen Prüfung hinlänglich ausweisen wird, wünscht sogleich bei einem Amterrevisorat anastelt zu werden. Das Staats-Zeitungs-Komptoir giebt nähere Auskunft.

Lahr. [Lehrling-Gesuch.] Unterzogener wünscht in Würde einen jungen Menschen von guter Erziehung, unter billigen Bedingungen, in die Lehre zu nehmen, und bittet, sich in frankirten Briefen an ihn zu wenden.

Lahr, den 8. Dez. 1814.

Georg Schäffer, Goldarbeiter.

Karlsruhe. [Kochlich kleine Romane und Erzählungen.] Seit geraumer Zeit vermisst man schon Kochlich kleine Romane und Erzählungen, 2 Bde.; derjenige, welcher sie gegenwärtig in Händen hat, wird daher gebeten, sie im Staats-Zeitungs-Komptoir abzugeben.